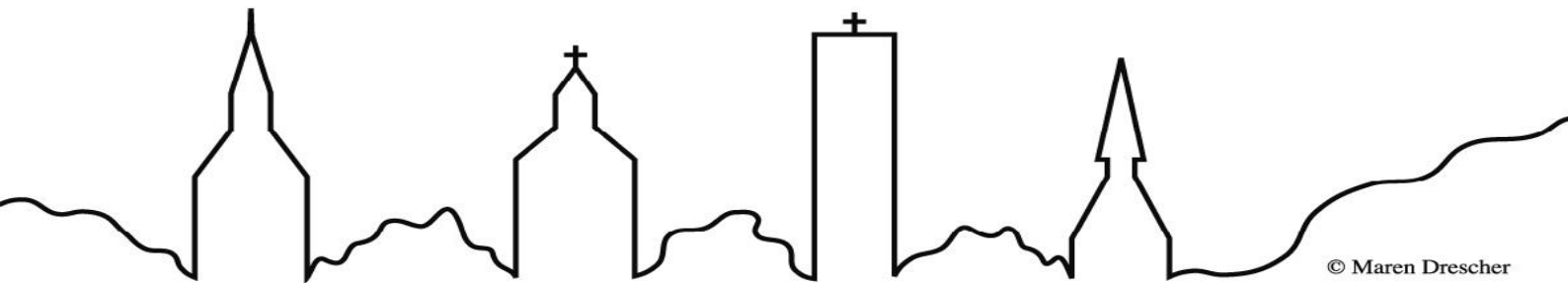


# Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**16.05.2021, Gottesdienst am Sonntag Exaudi  
mit Pfr. Dirk Schmäring**



# 16.05.2021, Gottesdienst am Sonntag Exaudi

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit  
euch allen und mit deinem Geist!

**Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst**

„Und ich, wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir  
ziehen“

(Johannesevangelium 12, 32)

**Lied: Eg Nr. 123 (1-2+7+10)**

1. Jesus Christus herrscht als König, alles wird ihm untertänig, alles legt ihm Gott zu Fuß. Aller Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.
2. Fürstentümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit; alle Herrschaft dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel ist zu seinem Dienst bereit.
7. Gebt, ihr Sünder, ihm die Herzen, klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen, sagt, ihr Armen, ihm die Not. Wunden müssen Wunden heilen, Heilsöl weiß er auszuteilen, Reichtum schenkt er nach dem Tod.
10. Jauchz ihm, Menge heiliger Knechte, rühmt, vollendete Gerechte und du Schar, die Palmen trägt, und ihr Zeugen mit der Krone und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt.

**Eingangsgebet:** *die Gemeinde erhebt sich*



Großer Gott,  
wenn wir eine Bitte haben, schließen wir mit einem Zauberwort. Es heißt:  
Sofort! Wir sind es nicht gewohnt zu warten.  
Doch du lehrst und Geduld. Es dauert, bis du deine Verheißungen erfüllst.  
Doch vergeblich warten wir nicht, denn du stehst zu deinem Bund mit uns.  
Vergib uns unsere Ungeduld. Und erfülle uns mit deinem Geist des Trostes  
und der Zuversicht. Er ist unser Zeichen für deine Gegenwart.  
Amen

**Psalm 27 (EG 713 1-2)** *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;  
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;  
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:  
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,  
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn  
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,  
er birgt mich im Schutz seines Zeltens und erhöht mich auf einen Felsen.  
Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;  
sei mir gnädig und erhöre mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

»Ihr sollt mein Antlitz suchen.« Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.  
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,  
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht  
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!

Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,  
aber der Herr nimmt mich auf.

Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde  
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

**Kyrie eleison!** Herr, erbarme Dich!

**Christe eleison!** Christe, erbarme Dich!

**Kyrie eleison!** Herr, erbarm Dich über uns!

**Ehre sei Gott in der Höhe**

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

**Lied: Eg Nr. 179 (2)**

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

**Kollektengebet**

Guter Gott,

voller Sehnsucht blicken wir in die Zukunft. Wann können wir unsere Lieben wiedersehen? Wann begegnen wir einander wieder in unseren Gruppen und Vereinen? Wann lauschen wir gemeinsam einem Konzert oder besuchen ein Museum? Wann wird unsere Isolation aufgehoben?

Du, guter Gott, suchst die Gemeinschaft mit uns. Du möchtest, dass wir einander als Brüder und Schwestern begegnen. Deshalb sind wir zuversichtlich, dass dein Wille geschieht. Bald werden wir erkennen, dass du es bist, der lebt und regiert vom Anfang bis zum Ende und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen *die Gemeinde setzt sich*

**Schriftlesung**

**Der Herr sei mit euch**

und mit deinem Geist

**Das Evangelium steht bei Jer 31, 31-34**

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie bgebrochen

haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und bsie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: "Erkenne den HERRN", denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Halleluja

### **Wochenlied: EG Nr. 136 (1-4)**

1. O komm, du Geist der Wahrheit, und kehre bei uns ein, verbreite Licht und Klarheit, verbanne Trug und Schein. Gieß aus dein heilig Feuer, rühr Herz und Lippen an, dass jeglicher getreuer den Herrn bekennen kann.
2. O du, den unser größter Regent uns zugesagt: Komm zu uns, werter Tröster, und mach uns unverzagt. Gib uns in dieser schlaffen und glaubensarmen Zeit die scharf geschliffnen Waffen der ersten Christenheit.
3. Unglaub und Torheit brüsten sich frecher jetzt als je; darum musst du uns rüsten mit Waffen aus der Höh. Du musst uns Kraft verleihen, Geduld und Glaubenstreu und musst uns ganz befreien von aller Menschenscheu.
4. Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

### **Predigt über Joh 7, 37-39**

Gnade sei mit euch und Friede, von dem, der da war, der da Ist und der da kommt, unserm Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,

der Frühling beginnt und die Welt verändert sich. Sie wird grün und bunt. Die Natur blüht auf und ebenso wir Menschen. Doch damit dies alles geschehen kann, muss Regen die Erde befruchten. Um diesen Regen bittet Israel am Laubhüttenfest. Und an diesem Laubhüttenfest kommt Jesus und gibt den Menschen Kraft.

So hören wir es im heutigen Predigttext. Jesus wird zur Quelle. Ich lese uns aus dem Johannesevangelium Kapitel 7, die Verse 37 - 39.

Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Liebe Gemeinde,

das Bild vom lebensspendenden Wasser zieht sich durch die gesamte Bibel. Da sind die vier Flüsse, die das Paradies umschließen und grünen lassen. Da ist der Nil, der Ägypten selbst in schlechten Zeiten mit Wasser versorgt. In den Psalmen heißt es gleich im ersten Psalm: Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl. Oder in Psalm 23: Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Gott verheißt Israel durch den Propheten Jesaja: Denn ich will Wasser gießen auf das Durstige und Ströme auf das Dürre: ich will meinen Geist auf deine Kinder gießen und meinen Segen auf deine Nachkommen, dass sie wachsen sollen wie Gras zwischen Wassern, wie die Weiden an den Wasserbächen. Und schließlich beschreibt der Seher Johannes im letzten Kapitel unserer Bibel: Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.

Diese Bilder klingen an, wenn Jesus sich als Wasserquelle vor die Menschen stellt und sie auffordert, von ihm zu trinken. Die Fülle des Wassers wird zur Fülle des Lebens wird zur Fülle des Heils. Das passt zum Sukkotfest, das mit einer Wasserprozession sein Ende nimmt, aber auch zum Tag der Freude, den Jesus den Menschen verkündet. Trinkt das Wasser des Lebens und genießt die Fülle.

Davon erzählen die Wundergeschichten in den Evangelien. Jesus ist eine mobile Quelle des Heils und der Heilung. Der Neutestamentler Klaus Wengst sieht deshalb eine Parallele zur Wasserquelle in der Wüstenzeit. Sie entsprang einem Felsen, der mit dem Volk durch die Wüste gewandert ist. So war das Wasser immer in Reichweite.

Nun ist also Jesus die Quelle des Heils. Wo Jesus ist, da werden Blinde sehend, da werden Lahme mobil und da wird das Evangelium der Hoffnung greifbar. Deshalb suchen die Menschen Jesus in der Not auf oder rufen ihm zu, wenn er an ihnen vorüber geht. Von dieser Quelle ist gut trinken. Sie erfrischt wie eine kühle Limonade an einem warmen Sommertag. Solch eine Stärkung tut allen Menschen gut, nicht nur den Kranken und Schwachen. Ein Philosoph hat einmal gesagt: Ein Leben ohne Feste ist wie ein langer Weg ohne Wirtshaus. Wir Menschen können und wollen nicht immer nur Vollgas geben. Wir brauchen auch Zeiten der Freude und der Erholung. Wir möchten die Seele baumeln lassen und uns vom Alltag erholen.

Ich merke, wie mir diese Tage der Unterbrechung fehlen. Ein Tag oder gar ein Wochenende mit guten Freunden. Die großen Feste Ostern und Pfingsten laden dazu ein. Auch dieses Wochenende mit dem Freitag als Brückentag zwischen Himmelfahrt und Wochenende ließe sich gut für einen Kurzurlaub nutzen. Ein Abend im guten Restaurant oder der Besuch eines schönen Konzertes. Solche Abende geben Kraft und Freude. Danach sieht der Rest der Woche viel freundlicher aus.

In unserer Region würde jetzt die Zeit der Schützenfeste starten. Ein Wochenende der Freude und der Begegnungen für alle. Da gibt es immer viele Menschen, die mit vollen Trailern durch die Feier laufen und bitten: Komm und trinke einen mit mir! Es geht um die Gemeinschaft, die Stärke und Verbundenheit schenkt.

Auch das gemeinsame Gebet oder eine schöne Andacht kann eine gute Stärkung sein. Deshalb versuchen wir in der Gemeinde den Kontakt zu halten. Andachten am Telefon, Gottesdienste per ZOOM oder wie jetzt als Audio-Datei können die persönliche Begegnung nicht ersetzen, aber auch sie können Kraft geben. Denn auch der Glaube ist eine Quelle, aus der wir trinken können.

So heißt auch ein Buch von Theo Sundermeier „Aus einer Quelle schöpfen wir“. Theo Sundermeier hat viel Zeit in Afrika verbracht und dabei gelernt, dass beide Kulturen von Einander lernen können. Im Abschnitt „Helft einander zum Leben“ schreibt Sundermeier: „Ich habe in Afrika gelernt, das Negativgebot ›Du sollst nicht töten‹ positiv zu wenden. Eine der tiefsten Anklagen der Herero in Namibia gegen die damalige Rheinische Missionsgesellschaft, von der sie sich später trennten und eine eigene Kirche gründeten, lautete: Die Missionsgesellschaft ›tötet unser Volk, sie führt es nicht zum Leben‹.

Die Missionare verstanden damals den Vorwurf nicht, sie hatten wahrscheinlich niemanden getötet. Sie hatten geistliches Leben geben wollen. Afrika aber erwartet Leben ganzheitlich. Entweder man versorgt den ganzen Menschen und hilft ihm so zum Leben, zur ›Fülle des Lebens‹, wie es im Johannesevangelium heißt, oder aber man ›tötet‹ ihn.

Partnergemeinden verhelfen sich gegenseitig zum Leben, ganzheitlich. Wenn man dazu nicht bereit ist, soll man die Finger davon lassen.

Wie das im einzelnen auszusehen hat, kann nicht aus der Distanz von einem fremden Beobachter ein für allemal gesagt werden. Das muß aus dem engen Zusammenleben erwachsen. Das Modell dafür ist die Nachbarschaftshilfe kleiner Siedlungen. Hier lernt man voneinander und greift ein, wo gerade Hilfe nötig ist. Gegenseitige Hilfe, die wirksam ist und keine Abhängigkeiten schafft, kann nur aus gemeinsamen Leben, aus der Konvivenz heraus geleistet werden.“

Der Abschnitt beschreibt sehr schön, was Jesus mit den Menschen vorhat. Er will sie zur Fülle des Lebens führen. Deshalb sollen sie von ihm trinken und Stärkung erfahren. Und wenn Theo Sundermeier von Konvivenz spricht, dann kommt mir das Schlusswort des Auferstandenen Christus aus dem Matthäusevangelium in den Sinn. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Jesus möchte mit den Jüngern leben und den Weg in die Zukunft mit ihnen gemeinsam gehen.

Doch wie passt dies zu dem Menschen, der hier am Festtag auftritt? Er hat seinen festen Ort und kann nicht überall bei den Menschen sein. Die Antwort gibt uns der Schriftkommentar im Evangelium. Denn der Erzähler deutet für uns: Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.

Was Jesus hier ausspricht, ist für die Menschen um ihn herum in Jerusalem erfahrbar. Sie haben ihn jetzt vor Augen und können an seiner Freude teilhaben. Doch Johannes und die Leser und Hörerinnen des Evangeliums können diese konkrete Erfahrung nicht machen, denn Jesus ist nicht mehr da. Sein Leben endete am Kreuz auf Golgatha. Doch für dieses Ende hat Johannes ein anderes Wort. Jesus stirbt nicht, sondern er wird verherrlicht. Sein Tod ist nicht das Ende, sondern eine Zwischenstation auf dem Weg zum Vater. Und von dort, von der Rechten des Vaters, kann Jesus alle Menschen erreichen.

Sein Geist ist die Gabe, welche die Menschen belebt und inspiriert. Davon werden wir am kommenden Sonntag mehr hören, denn Pfingsten ist das



Fest des Heiligen Geistes. Pfingsten kommt der Geist als Feuerflammen über die Jünger und Jüngerinnen, aber hier hören und lesen wir von einer anderen Verbindung. Kommt trinkt von mir! Der Geist ist mit dem lebendigen Wasser verbunden.

Und Wasser erinnert uns an die Taufe.

In den Evangelien hören wir, dass der Geist über Jesus kommt, nachdem er getauft ist. Und immer wieder hören wir, dass die Taufe mit dem Geist verbunden wird. Taufe und Empfang des Geistes gehören zusammen. So wird in der Taufe das Wort Jesu erfüllt. Die Menschen kommen zu ihm und werden mit dem lebendigen Wasser zugleich mit dem lebendigen Geist getränkt.

Und damit werden sie selbst zu einer Quelle des Lebens. Zumindest gilt dies für die Theorie. In der Praxis müssen wir immer wieder erfahren, dass Getaufte keine besseren Menschen sind. Darauf hat auch der Text von Theo Sundermeier verwiesen. Christen und Christinnen haben Fehler gemacht im Umgang mit Menschen, deren Kultur sie nicht verstanden hatten oder nicht verstehen wollten. Aber das ist nur die eine Seite. Es gibt auch positive Beispiele, wie der Geist Jesu die Glaubenden in Bewegung setzt. Wie Jesus gehen sie zu den Kranken und Verlorenen und stehen ihnen bei. Kirche wirkt in der Kraft des Geistes. Das ist die andere Seite. Auch in unserem Text sind die Glaubenden nicht nur Empfänger des Segens, sondern werden zu Gebern. Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Menschen, die von Jesus getrunken haben, werden selbst zu Quellen der Kraft.

Die Pfingstgeschichte schließt mit einem seltsamen Satz: Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll von süßem Wein. Mit unserem Text im Hintergrund ist der Vorwurf gar nicht so falsch. Ja, die Jüngerinnen und Jünger haben zu viel getrunken. Sie waren voll! Doch nicht vom Wein, sondern vom lebendigen Wasser. Sie hatten den Geist in sich. „Das Wasser als Symbol und die gesprochene trinitarische Formel geben der Taufe eine feierliche Kraft, die Menschen in aller Welt beseelt, leitet und erfrischt.“ So schreibt Pfarrer Udo Kilimann. Beseelt und erfrischt, so gehen die Gläubigen in die Welt und geben das Wasser des Lebens weiter. Wie ein Märchenprinz küsst der Geist die Menschen wach und befreit sie von ihrer Trägheit. Denn damals wie heute ist es nicht leicht, die Menschen für neue Gedanken und Ideen zu begeistern. Lieber schauen sie auf das, was alle machen, und passen sich an. Doch der Geist weitet den Blick für

Gottes Wirklichkeit.

So geschieht es in einem Gedicht von Hanns-Dieter Hüsch / Uwe Seidel.

Utopie

Ich seh ein Land mit neuen Bäumen.

Ich seh ein Haus mit grünem Strauch.

Und einen Fluss mit flinken Fischen.

Und einen Himmel aus Hortensien seh ich auch.

Ich seh ein Licht von Unschuld weiß.

Und einen Berg, der unberührt.

Im Tal des Friedens geht ein junger Schäfer,  
der alle Tiere in die Freiheit führt.

Ich hör ein Herz, das tapfer schlägt

In einem Menschen, den es noch nicht gibt,

doch dessen Ankunft mich schon jetzt bewegt.

Weil er erscheint und seine Feinde liebt.

Das ist die Zeit, die ich nicht mehr erleb.

Das ist die Welt, die nicht von unsrer Welt.

Sie ist von fein gesponnenem Geweb,

und Freunde, glaubt und seht: sie hält.

Das ist das Land, nach dem ich mich so sehne,

das mir durch Kopf und Körper schwimmt,

mein Sterbenswort und meine Lebenskantilene,

dass jeder jeden in die Arme nimmt.

Das Schwere leicht gemacht, Düsseldorf 1991; S. 22

Wer so dichtet, der ist auf den Geschmack gekommen. Ich habe mich immer gefreut, wenn ich Hanns Dieter Hüsch auf einem Kirchentag erleben durfte, denn seine Auftritte haben Hoffnung und Freude versprüht. Sie haben Mut gemacht, neue Gedanken zu denken und neue Wege zu gehen. Sein Redefluss war einfach eindrucksvoll.

Mir geht es wie den meisten Zuhörern und Zuhörerinnen. Ich bin begeistert, aber erkenne auch meine Grenzen. So könnte ich nicht auftreten. Ich würde mich bei den Wortspielen im Rekordtempo

tausendmal verhaspeln. Doch deshalb habe ich nicht weniger vom Geist getrunken. Denn das ist die zweite Erkenntnis: der Geist weht nicht nur wo sondern auch wie er will. In mir wirkt er anders und bringt andere Eigenschaften hervor. Und manche sind so unscheinbar, dass sie uns nicht auffallen. „Helden des Alltages“, wir hören den Begriff oft im Zusammenhang mit Corona, aber es gibt ihn eigentlich schon immer. Männer und Frauen, die zur Quelle der Kraft werden, lassen die Lebenskraft der Freude fließen. Und wenn es nur dadurch ist, dass sie ihr Gegenüber in die Arme nehmen, wie es am Schluss des Gedichtes heißt. Auch Jesus macht nichts anderes, wenn er uns zuruft: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Er ist die Oase, wenn das Leben zur Wüste wird. Lasset uns von dieser Quelle trinken und von Gottes Lebensfreude uns tragen!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen in Christus Jesus.

Amen.

## **Musik**

### **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

### **Lied: EG Nr. 321 (1-3)**

1. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zugut bis hierher hat getan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und Gott dem Heiligen Geist im höchsten Himmelsthron, ihm, dem dreieinigen Gott, wie es im Anfang war und ist und bleiben wird so jetzt und immerdar.

## **Abkündigungen**

Gottesdienst:

Erstmal sind bis einschließlich dem 23.05.2021 keine Präsenzgottesdienste geplant.

**Fürbitten** *die Gemeinde erhebt sich*

Barmherziger Gott,

Hilfe aus der Höh', das brauchen wir. Deshalb wenden wir uns an dich und bitten für die Menschen, die Not leiden. Wir bitten: Herr, komm und stärke uns mit deinem Geist!

✚ Aktuell erschrecken und bedrücken uns Bilder und Nachrichten aus Indien sehr. Es fehlt an allem, vor allem an Sauerstoff und Beatmungsgeräten und an Rohstoffen, um Impfstoffe herzustellen. So viele Menschen, die auf Hilfe warten, so viele Familien, die den Tod von Angehörigen zu beklagen haben, so viel Leid, so viel Trauer. Wir bitten Dich angesichts der großen Not aller. Wir bitten für die, die verzweifeln - lass sie Hilfe und Stärkung erfahren.  
Wir bitten: Herr, komm und stärke uns mit deinem Geist!

✚ Wir bitten auch für die Menschen, die bereits geimpft sind. Sie sind ein Zeichen der Hoffnung, dass das Leben zurück kehrt. Wir freuen uns mit ihnen, wenn Sie uns voranschreiten und die Lockerungen genießen. Mögen wir bald folgen können.  
Wir bitten: Herr, komm und stärke uns mit deinem Geist!

✚ Wir bitten für unsere Jugendlichen, die Schüler und Schülerinnen, aber auch unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie machen schwere Zeiten durch, denn die Freude am Lernen entsteht oft in der Gemeinschaft. Hilf ihnen, die Freude nicht zu verlieren und bewahre ihre Seelen vor Schaden.

Wir bitten: Herr, komm und stärke uns mit deinem Geist!

✚ Wir denken an Jerusalem, die Stadt, die nicht zur Ruhe kommt. Erneut sind schwere Auseinandersetzungen an der Tagesordnung. Jedes Leben, das zerstört wird, und jede Familie, die durch Unrecht vertrieben wird, verstärkt die Spannungen. Deshalb hoffen wir auf deinen Geist der Mäßigung, der Frieden und Verständnis füreinander schafft.

Wir bitten: Herr, komm und stärke uns mit deinem Geist!

✚ Ich blicke auf das Kommen und Gehen am kommenden Pfingstfest. Antje Jäkel kommt an und wird ordiniert. Romesh Modayil verlässt die MÖWe-Stelle und geht in den Ruhestand. Beide mögen unsere guten Gedanken und Wünsche auf ihren Wegen begleiten.

Wir bitten: Herr, komm und stärke uns mit deinem Geist!

Manchmal tut es uns gut zu beten und uns deine heilende Gegenwart ins Gedächtnis zu rufen. Stimmen Sie mit ein, wenn es jetzt heißt:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,  
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

**„Gehet hin im Frieden des Herrn“**

„Gott sei ewiglich Dank!“

**Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Amen

### **Lied: EG Nr. 170 (1-5)**

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihnerspähnen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

### **Orgelnachspiel**